

Genossin Sonja Eistel hält 42000 Fäden in der Hand

Es war vor einer Nachtschicht im April dieses Jahres. Genossin Sonja Eistel nahm am späten Nachmittag an der Versammlung ihrer APO teil. Sie berichtete ihren Genossinnen und Genossen aus der Weberei des VEB Greika in Greiz, wie von ihr die Verpflichtung in Vorbereitung des IX. Parteitages erfüllt wurde. Gleich von drei verschiedenen Genossen erfuhr ich am Tag darauf, Sonja Eistel sei, bloß mit einem kleinen Zettel in der Hand, ans Rednerpult getreten und habe ausführlich zu ihnen über ihre Erfahrungen gesprochen.

Ein kleiner, inhaltsreicher Zettel

Wieso ist das etwas Besonderes bei ihr, der 44jährigen, einer Genossin, die schon auf mancher Konferenz das Wort ergriffen hat? Natürlich, sagen ihre Genossen, hat sie schon oft gesprochen. Ihr Parteisekretär, Genosse Egon Scheffler, unterstreicht, sie sage auch in der Parteileitung des Betriebes immer das, was nötig ist, um Probleme zu lösen. Neulich erst brachte sie die Diskussion über Qualitätsarbeit im Betrieb darauf, daß gute Qualität nicht nur am Platz des Produktionsarbeiters, sondern überall, in allen Phasen des Reproduktionsprozesses, angeregt werden müsse. Noch etwas früher war von Sonja Eistel nach einer Dis-

kussion in der Parteileitung über Führungsprobleme bei der Qualitätsarbeit ein offener Brief an die Werktätigen des Betriebes geschrieben worden. Er enthielt die Aufforderung, hohe Normerfüllung mit bester Qualität unter einen Hut zu bringen. Das war bei ihr selbstverständlich mit eigenen Verpflichtungen verbunden.

Sie hat ihre Verpflichtungen erfüllt. Zwei Tage Planvorsprung wollte sie bis zum Parteitag erarbeiten und dabei die zulässige Fehlerzahl beim Weben wesentlich unterbieten. 1,7 Tage Planvorsprung standen an diesem Apriltag bereits auf ihrem Konto. Und was die Qualität betrifft, so nahm sie die erlaubte Fehlerquote nur mit 67 Prozent in Anspruch.

Meist war bisher ihren Reden im größeren Kreis ein Anstoß vorausgegangen: „Sonja, du hast doch Notizen zum Plan geschrieben — was kam dabei heraus, was können andere daran lernen? Sag doch mal was dazu.“ Dann hat sie sich hingesetzt und ihre Meinung Wort für Wort zu Papier gebracht. Anders ginge das nicht bei ihr, meinte sie immer. Das werde auch nie anders sein, fügte sie stets, einem Schlußpunkt gleich, hinzu.

In ihrer Rede nach knapper Notiz sehen die Genossen daher gewachsenes Selbstvertrauen,

Leserbriefe

Sondereinsätze. Unser Foto zeigt Bernd Schröder (links) mit dem Kandidaten der SED und FDJ-Sekretär der Baustelle, Norbert Schulze (rechts), und dem Baumaschinisten Wolfgang Wode. Beide gehören zur Brigade Schröder. Insgesamt konnte das Kombinat zu Ehren unseres Parteitages bis zum 30. April 1976 den Jahresplan anteilmäßig mit 32 Prozent erfüllen.

Siegfried Mähls
Mitglied der Leitung der BPO
im VEB Landbaukombinat
Neubrandenburg

